

# **Runder Tisch zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Hessen**

Dokumentation der 2. Sitzung am 30.10.2025, 14 – 17 Uhr, Saalbau Gutleut, Frankfurt/Main

**Teilnehmende:** siehe Teilnehmendenliste (Anlage 1)

**Moderation:** Dr. Heike Winter, Präsidentin der Psychotherapeutenkammer Hessen, Mitglied im Vorstand der HAGE

## **Tagesordnung:**

TOP 1 Begrüßung und Rückblick

TOP 2 Ideen und Maßnahmen (Think Tank)

TOP 3 Übersicht Hilfs- und Beratungsangebote

TOP 4 Kompetenzen von Fachkräften, Multiplikator\*innen und Ehrenamtlichen stärken

TOP 5 Ausblick und Abschluss

## **TOP 1 Begrüßung und Rückblick**

Dr. Heike Winter begrüßt die Teilnehmenden und leitet die Sitzung mit einer kurzen Vorstellungsrunde ein, da sich dem Runden Tisch neue Akteur\*innen angeschlossen haben.

Im Rückblick auf die erste Sitzung vom 2. Juli 2025 fasst sie die damalige Bestandsaufnahme zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Hessen zusammen. Es wird deutlich, dass es bereits zahlreiche Programme und Strukturen gibt, die jedoch oft wenig bekannt, ungleich verteilt und nicht ausreichend miteinander vernetzt sind. Daraus ergibt sich der Wunsch, die Transparenz zu erhöhen, die bestehenden Angebote besser zu koordinieren und Synergien zwischen den beteiligten Akteur\*innen zu schaffen.

Ziel der zweiten Sitzung ist es, an diese Erkenntnisse anzuknüpfen und konkrete Ideen sowie Maßnahmen zu entwickeln, die sich in verschiedenen Handlungsfeldern umsetzen lassen. Zudem richtet sich der Blick auf Qualifizierungsansätze für Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte.

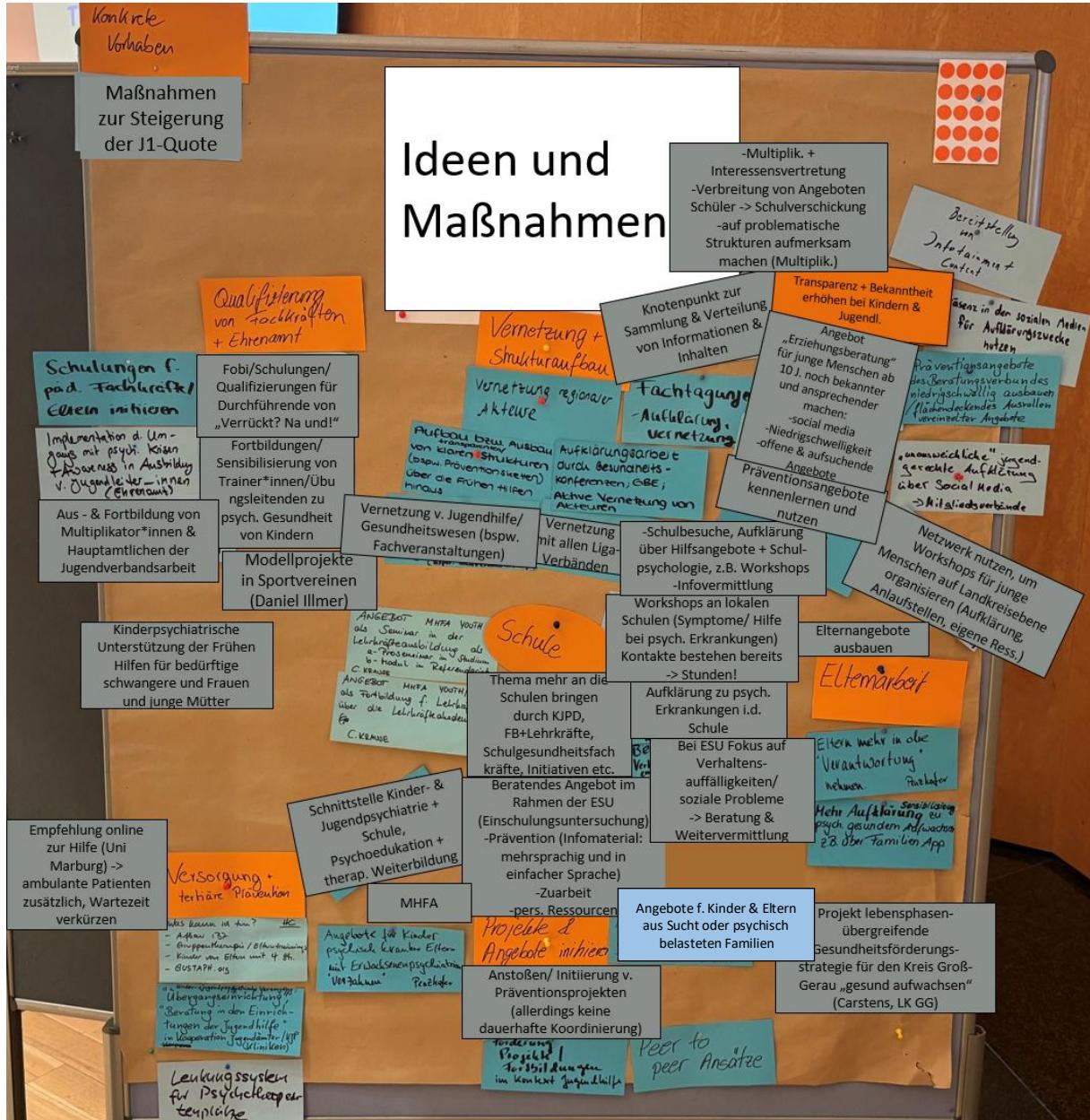
## **TOP 2 Ideen und Maßnahmen (Think Tank)**

Die Moderatorin betont, dass der Runde Tisch als „Think Tank“ dient, in dem Fachwissen, Praxiserfahrung und kreative Impulse zusammengeführt werden.

Nach einer kurzen Einzelarbeitsphase, in der die Teilnehmenden ihre Ideen zu eigenen bestehenden oder zukünftigen Präventionsangeboten oder – maßnahmen in ihrem Bereich auf Moderationskarten notieren, werden diese im Plenum gesammelt. Anschließend clustern Katharina Böhm und Oliver Janiczek (HAGE) die Beiträge thematisch.

In der anschließenden Diskussion zeigt sich ein breiter Konsens darüber, dass bestehende Angebote und Akteur\*innen sichtbarer gemacht und stärker miteinander vernetzt werden müssen. Mehrfach wird der Wunsch geäußert, Informations- und Aufklärungsmaterialien für unterschiedliche Zielgruppen – darunter Fachkräfte, Kinder, Jugendliche und Eltern – besser zugänglich zu gestalten.

Ein zentrales Anliegen ist die Bekanntmachung und Vermittlung von Unterstützungsangeboten auf unterschiedlichen Ebenen. Übergreifend herrscht Einigkeit darüber, dass die Vernetzung der Akteur\*innen und die Weitergabe von Wissen entscheidende Erfolgsfaktoren darstellen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig an Hilfesysteme heranzuführen und Multiplikator\*innen vor Ort stärker einzubinden.



Schlecht lesbare Karten wurden abgeschrieben und digital ersetzt.

### TOP 3 Übersicht Hilfs- und Beratungsangebote

**Felix Weber (HAGE)** stellt die von der HAGE erarbeitete Übersicht zu landesweiten Hilfs- und Beratungsangeboten vor: <https://hage.de/arbeitbereiche/gesund-aufwachsen/hilfs-und-beratungsangebote/>

Die Internetseite richtet sich insbesondere an Fachkräfte aus den Bereichen Gesundheitswesen, Jugendhilfe, Bildung und Sozialarbeit, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien in belastenden Lebenslagen arbeiten. Sie dient als Handreichung, um Kinder und Jugendliche bei seelischen

Belastungen gezielt an geeignete Unterstützungsangebote weitervermitteln zu können. Die Übersicht umfasst neben Beratungsstellen und Hotlines auch Online-Angebote, Apps, Foren und Informationsportale. Ziel ist es, eine praxisnahe Orientierungshilfe zu schaffen, die kontinuierlich aktualisiert wird. Ergänzungen, Rückmeldungen oder Hinweise nimmt Felix Weber ([felix.weber@hage.de](mailto:felix.weber@hage.de)) entgegen.

Zudem wird auf die bestehenden Materialien der „*Nummer gegen Kummer*“ hingewiesen. Die dazugehörigen Informationspakete stehen Schulen und Fachkräften kostenfrei zur Verfügung: <https://www.nummergegenkummer.de/aktuelles/materialien/>

Bestellformular: <https://nummergegenkummer.survey.fm/bestellformular-f%C3%BCr-die-schulbox-der-nummer-gegen-kummer>

#### **TOP 4 Kompetenzen von Fachkräften, Multiplikator\*innen und Ehrenamtlichen stärken**

Nach der Pause widmet sich die Sitzung dem Thema „Qualifizierung und Fortbildung“.

Katrin Beck (Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim) stellt das Programm Mental Health First Aid (MHFA) Youth vor. Hierbei handelt es sich um ein international evaluiertes Schulungskonzept, das Laien befähigt, psychische Belastungen zu erkennen, diese angemessen anzusprechen und Betroffene gezielt an professionelle Unterstützungsangebote weiterzuleiten. In der Schulung wird Wissen zu verschiedenen psychischen Erkrankungen, suizidalem Verhalten und akuten Krisensituationen vermittelt. Ergänzend erlernen die Teilnehmenden konkrete Gesprächsstrategien (siehe Anlage 2).

Anschließend berichtet Christine Krause (Würdezentrum Frankfurt) aus der praktischen Umsetzung der MHFA-Youth-Schulungen. Sie hebt hervor, dass der Kurs einen niedrigschwlligen Einstieg bietet, um Handlungssicherheit im Umgang mit psychisch belasteten Menschen zu gewinnen. Teilnehmende erhalten Informationsmaterialien wie Flyer sowie eine lokal abgestimmte Übersicht zu relevanten Anlaufstellen und Netzwerken.

#### **Diskussion**

In der anschließenden Diskussion werden inhaltliche und organisatorische Fragen geklärt:

- Auffrischungs- oder Nachschulungskurse für MHFA Youth befinden sich derzeit in Planung.
- Eine Kennzeichnung von Absolvent\*innen (z. B. durch ein Türschild) ist nicht vorgesehen; die Sichtbarmachung erfolgt institutionsabhängig.
- Es ergibt sich die Frage, welche Stiftungen oder Förderinstitutionen eine Implementierung oder ein Rollout unterstützen könnten – genannt werden u. a. die *Crespo Foundation* und die *Beisheim Stiftung*.

Hinsichtlich der Zielgruppen schlagen Teilnehmende vor, insbesondere Schulsozialarbeit, Schulpsychologie und Schulgesundheitsfachkräfte einzubeziehen, da diese näher an den Kindern und Jugendlichen sind. Schulleitungen sollten nicht vorrangig berücksichtigt werden.

Inhaltlich betonen die Teilnehmenden die Relevanz von MHFA für die Kompetenzentwicklung in drei zentralen Bereichen:

- das frühzeitige Erkennen von Warnsignalen,
- die Wahrnehmung eigener Grenzen,
- der professionelle Umgang mit Unsicherheiten im Kontakt mit psychisch belasteten Personen.

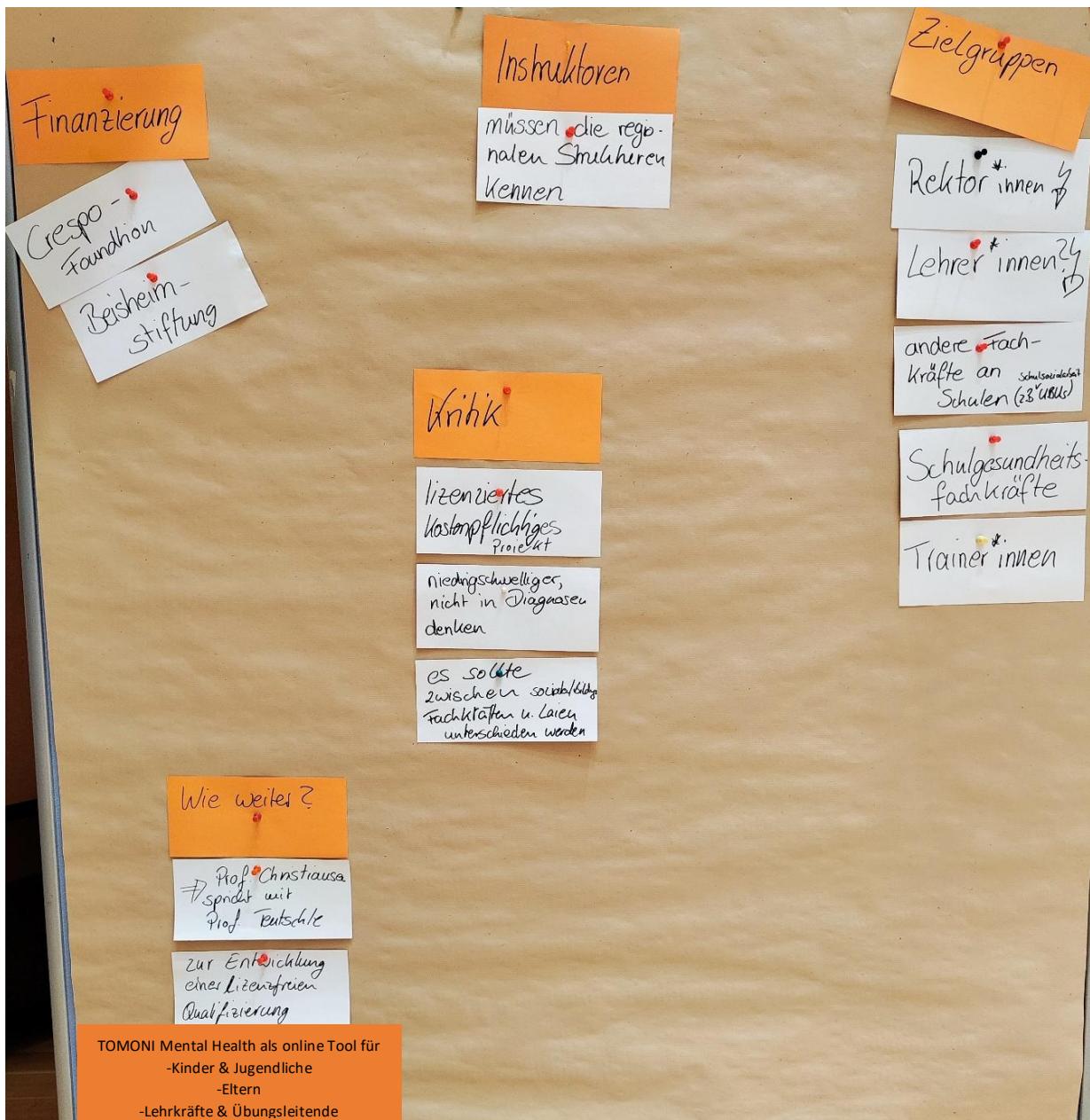
Positiv hervorgehoben wird die regionale Anbindung der Instruktor\*innen, da diese mit lokalen Strukturen und Netzwerken vertraut sind.

## **Herausforderungen und Perspektiven**

Es wird diskutiert, wie sich MHFA an die spezifischen Rahmenbedingungen in Hessen anpassen lässt. Aufgrund der Lizenzstruktur gibt es ein Finanzierungsproblem, das einer flächendeckenden Umsetzung im Wege steht. Es besteht Einigkeit darüber, dass offene, kostenfreie Schulungsangebote notwendig sind, um eine breite Teilnahme zu ermöglichen. Dabei sollte nicht zu stark zwischen Fachkräften und Laien unterschieden werden.

Mehrere Teilnehmende regen an, langfristig ein offenes, lizenfreies Schulungsmodell zu entwickeln, das sich inhaltlich an MHFA orientiert, jedoch niederschwelliger zugänglich ist. Gleichzeitig wird auf die Risiken hingewiesen, die entstehen können, wenn Laien ohne ausreichende Qualifikation beratend tätig werden. Klare Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards sind hierfür essenziell.

Die Teilnehmenden regen einen Perspektivwechsel an: Schulungen und Fortbildungen sollten sich weg vom Fokus auf Diagnosen hin zu einer Kultur des Hinschauens, Ansprechens und Zuhörens entwickeln. Abschließend halten die Teilnehmenden fest, dass MHFA eine tragfähige Grundlage für den Aufbau einer landesweiten Qualifizierungsstrategie darstellen könnte. Frau Prof. Christiansen schlägt vor, dass das Deutsche Zentrum für Psychische Gesundheit Kontakt zum Zentralinstitut für Seelische Gesundheit aufnimmt, um zu prüfen, ob ein eigenes Konzept unter Einbezug der GUSTAPH-Plattform entwickelt und umgesetzt werden kann.



## TOP 5 Ausblick und Abschluss

### Zusammenfassung

Dr. Heike Winter fasst zum Abschluss die aus ihrer Sicht wichtigsten Ergebnisse der Sitzung zusammen:

- Elternarbeit in den Blick nehmen
- Transparenz erhöhen: Bestehende Angebote sichtbar machen und Informationen gezielt an Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte vermitteln.
- Vernetzung fördern: Lokale Strukturen und Akteur\*innen besser miteinander vernetzen; den Ausbau von Peer-to-Peer-Angeboten und digitalen Formaten vorantreiben.
- Qualifizierung stärken: MHFA Youth als potentieller Kernbaustein einer hessenweiten Fortbildungsstrategie, es besteht ein klarer Bedarf an offenen und kostenfreien bzw. günstigen Qualifizierungsformaten.

- Kontinuität sichern: Fortführung des Runden Tisches 2026, u.a. Einrichtung von thematischen Arbeitsgruppen.

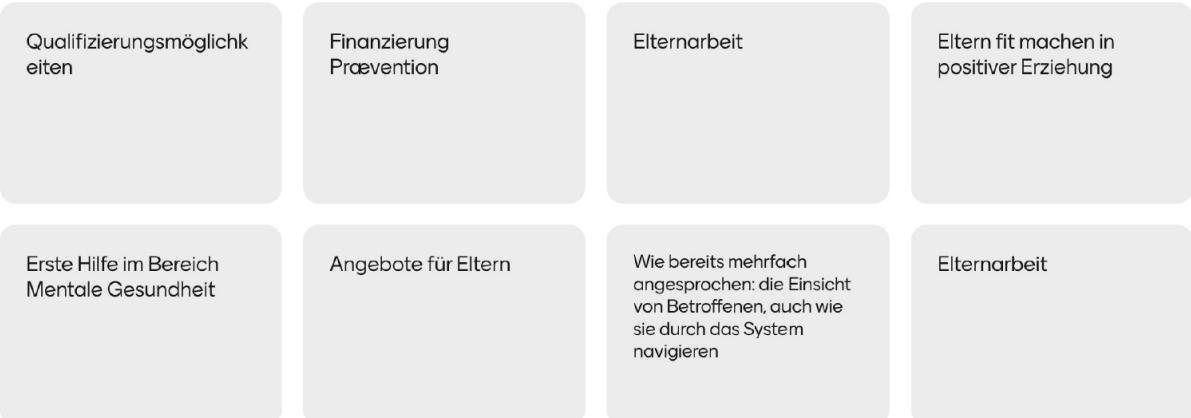
### ***Feedbackrunde „Auf dem richtigen Weg?“***

Im Rahmen einer Kartenabfrage äußern sich die Teilnehmenden dazu, ob der Runde Tisch aus ihrer Sicht die richtigen Schwerpunkte setzt. Die Mehrheit zeigt grüne oder gelb-grüne Karten. Besonders positiv hervorgehoben werden der fachliche Austausch, die Partizipation der Dialoggruppe und die Möglichkeit, eigene Ideen aktiv einzubringen. Kritisch angemerkt wurde, dass die Ziele des Runden Tisches künftig stärker konkretisiert, landesweite Bezüge klarer herausgearbeitet und der Blick auf die Ressourcenstärkung gelegt werden sollten. Zudem wird der Wunsch nach einer Lotsenfunktion im Versorgungs- und Hilfesystem geäußert. Katharina Böhm weist darauf hin, dass Themen der Versorgung auf Landesebene in anderen Gremien (z. B. nach § 90a SGB V) behandelt und deshalb vom Runden Tisch nicht adressiert werden.

Die abschließende Mentimeter-Abfrage ergibt, dass alle Teilnehmenden Interesse haben, sich auch zukünftig am Runden Tisch zu beteiligen. Zwei Personen machen ihre Mitwirkung von den künftigen Themen abhängig bzw. sind noch unentschlossen. Etwas mehr als die Hälfte der Anwesenden spricht sich für zwei Präsenztreffen pro Jahr aus. Zur Frage einer Mitwirkung in themenspezifischen Arbeitsgruppen – beispielsweise zum Thema MHFA – geben die Teilnehmenden folgende Rückmeldungen:

- Zehn Personen zeigen konkretes Interesse an einer Mitarbeit.
- Elf Personen wählen die Option „Vielleicht, wenn das Thema für mich relevant ist.“
- Fünf Personen sehen aktuell keine Möglichkeit zur Mitarbeit.

Ergänzend geben die Teilnehmenden ihre Themen und Fragestellungen an, die sie sich für die zukünftige Arbeit des Runden Tisches im Jahr 2026 wünschen:



Fortbildungsmöglichkeiten	Kampagne	Fokus auf Eltern und Erziehung und Möglichkeiten Eltern früh zu erreichen	Konkrete Strategien zur Verbesserung entwickeln; Evaluation
Erstellung / Vervollständigung eines Wegweisers über alle Angebote (niederschwellig, fachlich, usw.)	Peer to Peer Ansätze	einfachere Sprache, weniger (unerklärte) Fachbegriffe, wie z.B. J1-Quote	Entstigmatisierung
Fortbildungsmöglichkeiten	Kampagne	Fokus auf Eltern und Erziehung und Möglichkeiten Eltern früh zu erreichen	Konkrete Strategien zur Verbesserung entwickeln; Evaluation
Erstellung / Vervollständigung eines Wegweisers über alle Angebote (niederschwellig, fachlich, usw.)	Peer to Peer Ansätze	einfachere Sprache, weniger (unerklärte) Fachbegriffe, wie z.B. J1-Quote	Entstigmatisierung

Teilnehmende, die Ideen oder konkrete Vorschläge zur Weiterentwicklung der Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen einbringen möchten, werden gebeten, diese im Vorfeld der nächsten Sitzung an die HAGE zu übermitteln. Ansprechpartner\*innen hierfür sind Frau Dr. Böhm und Herr Janiczek.

Die nächste Sitzung findet statt am **Mittwoch 04.03.2026, 14-17 Uhr, im Saalbau Gallus.**

## Runder Tisch Psych. Gesundheit Kinder/Jugendliche

Donnerstag, 30. Oktober 2025 von 14:00 - 17:00 Uhr  
Saalbau Gutleut, Rottweiler Straße 32, 60327 Frankfurt

### Anwesenheitsliste

	Teilnehmer	Einrichtung
1.	<b>Barth</b> Sophie	Hessischer Jugendring
2.	Dr. <b>Böhm</b> Katharina	HAGE
3.	<b>Bollmann</b> Simone	Gesundheitsamt Marburg-Biedenkopf
4.	Dr. <b>Bornheim</b> Birgit	Gesundheitsamt Main-Taunus-Kreis
5.	<b>Büchner</b> Lutz	Referent Jugend Hessischer Landkreistag
6.	Dr. <b>Carstens</b> Angela	Gesundheitsamt - Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
7.	<b>Christiansen</b> Hanna	Philipps-Universität Marburg
8.	<b>Dilling</b> Christine	Stadtgesundheitsamt Offenbach am Main
9.	<b>Döring</b> Else	Psychotherapeutenkammer Hessen
10.	<b>Dresen</b> Charleen	Hessischer Jugendring
11.	<b>Glück</b> Guido	Fachstelle Suchtprävention im Wetteraukreis, KiKsUP e.V.
12.	Dr. <b>Goertz</b> Claudia	Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in Hessen e.V.
13.	Dr. <b>Härtling</b> Fabian	Berufsverband der Kinder- und Jugendpsychiater*innen in Hessen
14.	<b>Holnick</b> Peter	Institut für Medienpädagogik und Kommunikation
15.	Dr. <b>Illmer</b> Daniel	Sportjugend Hessen
16.	<b>Janiczek</b> Oliver	HAGE
17.	Dr. <b>Karathana</b> Maria	Gesundheitsamt Frankfurt, AG KJGD
18.	Dr. <b>Kilic</b> Ulrike	Familienpsychosomatik UKGM Gießen
19.	<b>Klingel</b> Sara	Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen
20.	<b>Korolenko</b> Alina	Landesschülervertretung Hessen

## Runder Tisch Psych. Gesundheit Kinder/Jugendliche

Donnerstag, 30. Oktober 2025 von 14:00 - 17:00 Uhr  
Saalbau Gutleut, Rottweiler Straße 32, 60327 Frankfurt

### Anwesenheitsliste

	Teilnehmer	Einrichtung
21.	<b>Dr. Kortevöß</b> Axel	vdek Landesvertretung Hessen
22.	<b>Krause</b> Christine	Würdezentrum gUG
23.	<b>Mander</b> Nicola	Landesheimrat Hessen
24.	<b>Dr. Mauelshagen</b> Claudia	HAGE
25.	<b>Neudecker</b> Laura	Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises
26.	<b>Dr. Nieder-Seiberth</b> Tanja	Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen
27.	<b>Schwarz</b> Jessica	Hessisches Ministerium für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege, Abteilung IV, Referat IV4
28.	<b>Dr. Penzkofer</b> Joelle	Gesundheitsamt Frankfurt
29.	<b>Dr. Peter</b> Christian	Hessisches Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales
30.	<b>Peuker</b> Maren	Landkreis Fulda, Gesundheitsamt
31.	<b>Plenzig</b> Christine	Fachbereichsleitung Jugend und Familie - Hessischer Landkreistag
32.	<b>Schlapp</b> Sam	Landesheimrat Hessen
33.	<b>Schmitt</b> Susanne	Hessische Landesstelle für Suchtfragen
34.	<b>Schwarz</b> Christiane	HAGE
35.	<b>Sostmann</b> Fiona	Landesheimrat Hessen
36.	<b>Springer</b> Mara	HAGE